

Masterplan

Holzminden 2015

1. Fortschreibung

Stand: [02.08.2006](#)

Arbeitsgruppe Masterplan

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1 Anlass des Masterplans..... | 2 |
| 2 Bausteine des Masterplans..... | 3 |
| 2.1 Baustein Wohnen | 3 |
| 2.1.1 Kernstadt | 4 |
| 2.1.2 Südstadt..... | 5 |
| 2.1.3 Altendorf | 5 |
| 2.1.4 Meiernberg | 6 |
| 2.1.5 Wohnbaulandentwicklung Neuhaus..... | 6 |
| 2.1.6 Wohnbaulandentwicklung Silberborn..... | 6 |
| 2.1.7 Nahversorgung Neuhaus und Silberborn..... | 6 |
| 2.2 Baustein Arbeiten | 6 |
| 2.2.1 Handel und Versorgen | 7 |
| 2.2.2 Gewerbe und Industrie | 10 |
| 2.3 Baustein Verkehr | 11 |
| 2.3.1 Ruhender Verkehr | 11 |
| 2.3.2 Radverkehr | 12 |
| 2.3.3 StadtBus | 12 |
| 2.3.4 Individualverkehr | 13 |
| 2.3.5 Überörtliche Verkehrsanbindung..... | 16 |
| 2.4 Baustein Freizeit, Vergnügen und Kultur | 16 |
| 2.4.1 Festplatz | 16 |
| 2.4.2 Freizeitpark Holzminden an der Weser | 16 |
| 2.4.3 Sportpark Liebigstraße..... | 17 |
| 2.4.4 Nordstraße | 17 |
| 2.4.5 Veranstaltungsorte | 18 |
| 2.4.6 Freilichtbühne Stadtpark | 18 |
| 2.4.7 Straßentheaterfestival / Freiluftveranstaltungen | 18 |
| 2.4.8 Museen | 19 |
| 2.4.9 Edutainment-Center | 19 |
| 2.5 Baustein Tourismus..... | 19 |
| 2.6 Baustein Grünflächen | 20 |
| 2.6.1 Grünflächen Holzminden | 20 |
| 2.6.2 Grünflächen Sollingortschaften | 23 |
| 2.7 Baustein Bildung..... | 23 |
| 2.7.1 Kindergärten, -krippen und - horte | 23 |
| 3 Ausblick | 23 |
| Anhang | 24 |

1 Anlass des Masterplans

Bereits zu Beginn der Legislaturperiode 2001/2006 hat der Verwaltungsausschuss der Stadt Holzminden beschlossen, für die Stadt Holzminden einen Masterplan zu erstellen. Dieses Arbeitspapier soll als informelle Planung anstelle eines auf Prognosen basierenden Stadtentwicklungsplans die weitere Entwicklung der Stadt darstellen. Hierbei geht es nicht nur um die Entwicklung der klassischen harten Standortfaktoren, wie z.B. die Darstellung von gewerblichen oder von Wohnbauflächen, vielmehr sollen auch die weichen Standortfaktoren wie z.B. Freizeitmöglichkeiten oder Kulturangebot ebenfalls berücksichtigt werden. Weitere Hauptaufgaben sind die Verteilung von Einzelhandelsnutzungen im Stadtgebiet sowie die Erstellung einer Konzeption zur weiteren Nutzung des ehemaligen Areals der städtischen Betriebe an der Nordstraße.

Zur Erarbeitung des Masterplans wurde bereits im März 2002 eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Rates der Stadt Holzminden, der Verwaltung sowie des Geschäftsführers der Stadtmarketing GmbH gebildet. Diese Arbeitsgruppe bereitete den Masterplan in seiner Urfassung vor. Vor dem Rat der Stadt wurde der Masterplan öffentlich diskutiert und am 29.10.2002 beschlossen.

Der Masterplan wurde in einem ersten Schritt für den Bereich der Kernstadt erarbeitet. Die Einbeziehung der Sollingortschaften, unter Mitwirkung von Vertretern der Sollingortschaften, war bereits zu diesem Zeitpunkt vorgesehen, hiermit wurde jedoch aufgrund des sich in Aufstellung befindlichen Tourismuskonzeptes für die Gesamtstadt bisher noch nicht begonnen.

In die vorliegenden überarbeiteten Fassung des Masterplanes sind die Ergebnisse des in Zwischenzeit vorliegenden Einzelhandesentwicklungskonzeptes sowie die Ergebnisse des Tourismuskonzeptes eingearbeitet worden. Es wird dargestellt, welche der gesetzten Ziele bisher erreicht wurden und welche neuen bzw. überarbeiteten Ziele es gibt.

Grundsätzliches

Der Masterplan verzichtet bewusst auf die empirische Ermittlung von Grundlagendaten. Es wird vielmehr im Sinne eines positiven Szenarios ermittelt, mit welchen Strategien in den Bereichen Bauleitplanung, Marketing, Kulturmanagement ein weiterer Rückgang der Bevölkerungszahlen vermieden und die Wirtschaftskraft in der Stadt stabilisiert und entwickelt sowie die Lebensqualität für Einwohner und die Attraktivität für Gäste der Stadt weiter erhöht werden kann. Vorhandene Gutachten sind bei der Erarbeitung des Masterplan weitestgehend berücksichtigt worden bzw. fließen in zukünftige Planungen ein. An verschiedenen Stellen, an denen diese besondere Beachtung finden sollen, wird darauf verwiesen. Es ist vorgesehen auch die überarbeitete Fassung des Masterplans nach der öffentlichen Diskussion durch den Rat der Stadt zu beschließen, um ihm somit durch seine abschließende Festschreibung eine richtungsweisende Innenwirkung zu geben. Das bedeutet, dass mit Entscheidung über den Masterplan zugleich eine Aussage über noch zukünftig zu treffende Entscheidungen z.B. im Bereich Einzelhandelsansiedlung, Entwicklung von Wohnbaugebieten, Schule, Freizeit und Kultur verbunden ist. In dieser Form dient der Masterplan dann auch als Handlungsrahmen für direkte und schnelle Entscheidungen der Verwaltung. In der vorliegenden Form soll diese überarbeitete Fassung des Masterplans auch als Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Holzminden dienen.

Es ist auch weiterhin geplant den Masterplan nach Bedarf, spätestens aber nach 3 bis 5 Jahren, mit den aktuellen Entwicklungen der Stadt abzugleichen und ggfls anzugleichen bzw. inhaltlich zu überarbeiten .

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel in der Stadt Holzminden ist geprägt von der Schrumpfung der Einwohnerzahlen sowie einer Erhöhung des Anteils an älteren Menschen. Dies wirkt sich einerseits im Rückgang von Steuereinnahmen, der Nachfrage nach schulischen Einrichtungen aber auch der Erhöhung des Bedarfs an Pflegeeinrichtungen aus.

Für Mittelstädte wie Holzminden ist der demografische Wandel Herausforderung und Entwicklungschance zugleich.

Die Herausforderung besteht in der Sicherung der Lebensqualität und Daseinsvorsorge. Hierbei ist es insbesondere die Aufgabe der Kernstadt, Einwohnerzahlen und die Zahl der Arbeitsplätze zu stabilisieren. Die Entwicklungschance liegt darin, sich als Mittelzentrum zu profilieren und die zentralörtliche Funktion auszubauen.

Hierzu ist der Standort Holzminden als Arbeitsmarkt weiter zu stärken und als Wohnstandort insbesondere für Familien weiter auszubauen. Gleichzeitig müssen vor dem Hintergrund des nicht abwendbaren Wandels in der Altersstruktur der Bevölkerung technische und soziale Infrastrukturen für ältere Menschen sowie die weichen Standortfaktoren verbessert werden.

In den folgenden Kapiteln werden zu den einzelnen Bausteinen beispielhafte Maßnahmen benannt, die ergriffen werden können, um auf den demografischen Wandel reagieren zu können.

(Hierzu wird auch auf den beim Landkreis Holzminden laufenden Prozess zu diesem Thema verwiesen. Der Landkreis wurde als einer von sechs Modellregionen durch die Bertelsmannstiftung ausgewählt und beschäftigt sich bei der aktiven Gestaltung des demografischen Wandels mit den Pilotprojekten „Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen“ sowie mit der „Intensivierung der kommunalen Kooperation“.)

2 Bausteine des Masterplans

Im Gegensatz zur klassischen Flächennutzungs- oder Stadtentwicklungsplanung soll der Masterplan nicht auf Grundlage dezidierter empirischer Erhebungen eine Prognose der Entwicklung Holzmindens darstellen, sondern vielmehr ein umfassendes Szenario der Entwicklung der Stadt skizzieren, welches im Umfeld der Rahmenbedingungen (prognostizierter Bevölkerungsrückgang, schlechte äußere Verkehrserschließung) eine Stärkung des Mittelzentrums Holzminden in der Weserberglandregion und eine Verbesserung der Standortqualität darstellt.

2.1 Baustein Wohnen

Bei der Betrachtung des Bausteines Wohnen ist zwischen der weiteren Entwicklung von Wohnbauflächen in der Südstadt und der Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt zu unterscheiden.

Der Masterplan regelt, welche Flächen im Außenbereich zu Wohnbauzwecken entwickelt werden sollen. Damit ist z.B. gewährleistet, dass auch bei Auftreten privater Investoren die Stadtentwicklung im Außenbereich zeitnah realisiert werden kann. Eine Übernahme von Flächen aus dem Entwicklungspool des Masterplans durch Private ist möglich, sollte aber mit Regelungen bzgl. der späteren Bodenpreise versehen werden, um eine Überteuerung der Wohnbauflächen zu vermeiden.

Hierzu wurde bereits im Mai 2004 durch den Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung ein Baulückenkataster erstellt und mit der Erschließung des ehemaligen Klöckner-Grundstücks, der Beplanung des ehemaligen MTV-Grundstücks zwischen der Sohnreistraße und

dem Viktoria-Luise-Weg sowie im Bereich Ernst-August-Straße attraktive innenstadtnahe Wohnquartiere geschaffen.

Die Umnutzung von Brachflächen etc. innerhalb des Stadtgefüges (z.B. Revitalisierung des Postareals an der Bahnhofstraße zu Wohnbauzwecken; Aussiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben) durch private Investoren ist gewünscht und wird unterstützt. Bei der Beplanung solcher Flächen sollte grundsätzlich die Planungsleistung wie bisher zu Lasten der Investoren gehen. Bei kleineren Brachflächen in der unmittelbarer Nähe von Wohnbau- bzw. Mischflächen ist über die Umnutzung zu Flächen für Spielzwecke ebenfalls nachzudenken.

Im Zuge der Weiterentwicklung im Bereich der Wohnsiedlungsentwicklung ist auch eine Auswertung der durch den Landkreis durchgeführten „Abwanderungsbefragung“ vorzunehmen.

2.1.1 Kernstadt

Das Wohnen in der Kernstadt Holzmindens ist wegen der zentralen Lage und der ganz überwiegend gleichzeitigen Wohnruhe sehr attraktiv. Trotzdem ist das Image der Kernstadt als Wohnstandort zu verbessern.

Im Bereich der Altstadt ist auf einen behutsamen Umgang mit der historischen Bausubstanz zu achten, wobei die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten nicht verhindert werden dürfen. Zur Sicherung und Entwicklung des Wohnstandortes „Innenstadt“ sind weitere Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung zu ergreifen. Hierzu sollte ein Konzept entwickelt werden, das aufzeigt, wie unter besonderer Berücksichtigung der Innenstadt als Wohnstandort, die traditionelle gemischte Nutzungsstruktur zukünftig verbessert werden kann.

Baulich wurde das Umfeld der Innenstadt bereits durch den Umbau der Weserstraße, der Hinteren und der Niederen Straße weiter aufgewertet. Im Vordergrund der Umgestaltung stand vor allem die Schaffung von Aufenthaltsqualität für die Anwohner, z.B. durch Begrünungsmaßnahmen, die Anlage von Kommunikationsräumen, durch eine Reduzierung der Fahrbahnbreiten sowie die Neuordnung der Kfz-Stellplätze. Eine weitere Attraktivitätssteigerung der innenstadtnahen Wohnbereiche ließe sich auch durch die Entkernung von Innenhöfen und die Schaffung von Balkonen und begrünten Innenhöfen schaffen. Ebenso sind die Möglichkeiten von Fassadenbegrünungen auszuschöpfen.

Darüber hinaus bestehen auch durch die existierenden Freiflächen im nördlicheren Bereich (derzeitiger Schulgarten der Förderschule und öffentlicher Parkplatz) Potenziale zur Verbesserung der Attraktivität und des Images der Kernstadt sowie der Aufenthaltsqualität.

Für Touristen unabdingbar ist an dieser Stelle aber auch ein Hinweis auf weitere Attraktionen sowie auf das Gastronomieangebot in der Stadt durch Beschilderung bzw. Informationstafeln.

Neben diesen baulichen und grünordnerischen Maßnahmen kann auch durch positive Imagewerbung (z.B. gezielte Berichterstattung im TAH: Reihe: „Kleinode der Wohnkultur in der Kernstadt“) der Wohnstandort Kernstadt aufgewertet werden. Hierzu wurde bereits in 2004 ein Fotowettbewerb durch die Stadtmarketing Holzminden GmbH in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Stadtentwicklung“ durchgeführt und ein Fotokalender für das Jahr 2005 mit dem Titel „Mein Holzminden“ erstellt.

Eine Wohnungsbörse für Studenten im Vorfeld des Semesterbeginns in Zusammenhang mit den Vermietern könnte ebenfalls zur positiven Imagewerbung beitragen, wenn sich die Innenstadt zusätzlich den Ruf eines beliebten Studentenwohnstandortes erarbeitet.

2.1.2 Südstadt

Mit der weiteren Wohnbaulandentwicklung in der Südstadt soll auf hohem Qualitätsniveau unterschiedliche Wohnbedürfnisse gedeckt werden und gleichzeitig die Erschließung der vorhandenen Wohnquartiere in der Südstadt verbessert werden.

Zu diesem Zweck ist es nötig, im Anschluss an die Baugebiete Limkerecke-Ost und Liethstraße-Ost eine Anbindung an die Rumohrtalstraße zu schaffen. Die Anbindung an die Rumohrtalstraße erfolgt mittels eines Kreisverkehrs, um gleichzeitig eine wirksame Geschwindigkeitsreduzierung am Ortseingang Holzmindens zu erreichen. Teil dieses Baugebietes Rumohrtalstraße West soll darüber hinaus ein gut erschlossenes Nahversorgungszentrum sein.

In diesem zukünftigen Baugebiet Liethstraße-Ost entsteht eine Mischung aus Einzel- und Doppelhäusern mit unterschiedlichen Grundstücksgrößen sowie Reihenhaus- und Geschosswohnungsbau, um einen Großteil der Nachfrage befriedigen zu können. Dies wird für die zukünftige Wohnbaulandentwicklung als sinnvolle Ergänzung des bereits 2004 erschlossenen Wohngebietes Limkerecke-Ost gesehen.

Bereits im Bebauungsplan Liethstraße-Ost soll die Ansiedlung eines Nahversorgers vorgesehen werden um die wohnortnahe Versorgung sicher zu stellen.

Durch die geschickte Anlage der notwendigen naturschutzrechtlichen Ausgleichsflächen am Rande der Gebiete entsteht zum einen ein wichtiger Biotopverbund zwischen Stadtpark und Sollingwald und gleichzeitig ein attraktives Wohnumfeld mit einem harmonischen Übergang zur freien Landschaft.

Ein weiteres Wohnbauflächenpotenzial in diesem Bereich stellt die, derzeit als Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbestimmung Schule dargestellte, Erweiterungsfläche für die Berufsschule an der Liethstraße dar. Hier kann in Verlängerung der Straße Stadtblick im Sinne einer Innenentwicklung über die Erweiterung mit Wohnbauland nachgedacht werden, wenn an anderer Stelle am Südrand der Stadt auf Erweiterungsflächen verzichtet wird. Die Erschließung all dieser Wohnquartiere erfolgt dann über die Sparenberg-, die Lieth- sowie die Rumohrtalstraße.

Zur Entlastung der Wohnbevölkerung am Himbeerbusch sollte die Möglichkeit des Ausbaus von Teilen der vorhandenen Feldwege von der Liethstraße zur L 550 Richtung Boffzen für den Pkw-Verkehr nachgedacht werden, um die Verbindung Richtung Westen zu verbessern.

2.1.3 Altendorf

Altendorf stellt sich als „Urzelle“ der Siedlungsentwicklung im heutigen Stadtgefüge dar. Der eigene Charakter Altendorfs soll unter Berücksichtigung der in der „Vorbereitenden Untersuchung“¹ durch die NILEG herausgearbeiteten Merkmale bewahrt werden.

Auch die Erschließung Altendorfs ist kritisch zu beurteilen, da Schneckenbergstraße und Altendorfer Straße jeweils Sackgassen bilden und deshalb der gesamte Verkehr aus Altendorf über die Liebigstraße abgewickelt werden muss. Diese Situation soll nachhaltig verbessert werden, indem am Rand von Altendorf im Übergang zur freien Landschaft eine weitere Erschließungsstraße in Verbindung von der Rumohrtalstraße zur Sollingstraße erstellt wird. Die Bebauung in diesem Bereich soll für gehobene Ansprüche als Villenbebauung mit einer grosszügigen Bebauung ohne gestalterische Vorschriften erfolgen. Vorstellbar ist an dieser Stelle auch ein Architekturwettbewerb. Ziel einer solchen grosszügigen Bebauungsmöglichkeit in auch landschaftlicher Toplage ist die Bindung von hochqualifiziertem Führungspersonal an die Stadt Holzminden.

¹ NILEG Niedersächsische Landesentwicklungsgesellschaft mbH: Vorbereitende Untersuchungen – Altendorf; 1990, Hannover.

2.1.4 Meiernberg

Die Erschließung des Meiernbergs ist ebenfalls derzeit schlecht gelöst, da der gesamte Verkehr des Quartiers über die Einbecker Straße abgewickelt werden muss. Eine Möglichkeit zur Lösung dieses Problems besteht derzeit nicht, da jedwede weitere Wohnbebauung in diesem Bereich Konflikte mit dem Truppenübungsplatz der Bundeswehr bedingt und somit den Standort Holzminden insgesamt in Frage stellt. Ziel des Masterplans ist es aber selbstverständlich, den wichtigen Wirtschaftsfaktor Bundeswehr an den Standort Holzminden zu binden.

Um die Erschließungssituation zu verbessern, soll geprüft werden, ob die Möglichkeit des Ausbaus vorhandener Feldwege für den Pkw-Verkehr als Anbindung an die Heusinger Straße möglich ist, um die verkehrliche Situation zu entzerren.

2.1.5 Wohnbaulandentwicklung Neuhaus

Das Baugebiet Wildenkielsgrund, das 1986 planungsrechtlich entwickelt wurde ist bereits fast vollständig bebaut.

Zur Deckung des Wohnlandbedarfs im Ortsteil Neuhaus sollte Wohnbauland dezentral entwickelt werden. Dazu könnte im Bereich "In der Fahrt" östlich der Eichenallee sowie südlich der Sandwäsche Wohnbauland in Betracht gezogen werden. Die vorgenannte Planungsbereitschaft ist Voraussetzung für die Aufgabe eines Teilbereiches im Baugebiet Wildenkielsgrund, der nur mit erhöhtem Aufwand erschlossen werden könnte.

Der spezielle Wohnbedarf für ältere Menschen soll insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels durch die planungsrechtliche Sicherung geeigneter Standorte sicher gestellt werden. Hierbei bietet sich die Änderung des Bereiches an der Straße „Am Wildenkiel“ an, der für eine Kurklinik vorgesehen war.

2.1.6 Wohnbaulandentwicklung Silberborn

Die Wohnbaulandentwicklung im Ortsteil Silberborn ist im Bereich „An der Schule“ planungsrechtlich vorbereitet. Eine weitere Neuausweisung von Wohnbauland ist derzeit nicht vorzusehen. Jedoch sollte zur Deckung des Eigenbedarfes an die Umwandlung der derzeitigen Ferienhaussiedlung nördlich des Dorfgemeinschaftshauses gedacht werden.

2.1.7 Nahversorgung Neuhaus und Silberborn

Zur Verbesserung der Wohnortqualität sind für die Ortsteile Neuhaus und Silberborn geeignete Maßnahmen zu treffen, die Nahversorgung sicher zu stellen. Hierzu zählt z.B. die planungsrechtliche Sicherung eines Standortes für einen Lebensmittelmarkt.

2.2 Baustein Arbeiten

Ziel der weiteren Entwicklung Holzmindens ist es, die hohe Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei gilt es zum einem, den ortsansässigen Firmen Erweiterungspotenziale zu bieten und zum anderen, Möglichkeiten zur Neuansiedlung von Gewerbebetrieben zu schaffen. Ziel der Neuansiedlung muss es dabei sein, Betriebe des tertiären Sektors zu akquirieren, um in Ergänzung der chemischen und elektrotechnischen Großbetriebe mögliche Synergien vor Ort zu nutzen und die wirtschaftliche Situation insgesamt zu verbessern.

Ein erster Schritt hierzu wurde durch die Aufstellung des Bebauungsplans Heineanger getan, der die Erweiterung der Firma Stiebel Eltrons planungsrechtlich sicherstellt sowie mit der Überarbeitung des Bebauungsplans an der Mühlenfeldstraße und des Bebauungsplans am Wiesenweg zur Standortsicherung der Firma Symrise.

Der Standort der Fachhochschule ist mit allen Kräften unter besonderer Berücksichtigung aller bestehender und zukünftiger Fachbereiche zu sichern und weiter zu entwickeln.

Zur Sicherung und Erweiterung von Gewerbe- und Industrieflächen soll die Realisierung des Industriegebietes Liebigstraße-Ost planungsrechtlich sichergestellt werden.

Der Baustein Arbeiten ist einer der maßgeblichsten Bereiche im Zusammenhang mit dem Thema des demografischen Wandels. Deshalb sollte ihm vor dem Hintergrund der Stärkung der lokalen Wirtschaftskraft, der Verbesserung der Angebote für qualifizierte Arbeitskräfte und der Schaffung von Dienstleistungsangeboten im Zusammenhang mit einer sich zukünftig verstärkenden Bedarfssituation im Seniorenbereich.

2.2.1 Handel und Versorgen

Dem Mittelzentrum Holzminden kommt für die Versorgung der eigenen Bevölkerung wie auch der Anwohner der umliegenden Gemeinden eine große Bedeutung zu. Einerseits sind dezentrale Versorgungsstrukturen für die Güter des täglichen Bedarfs innerhalb der Stadt zu unterstützen (so z.B. Nahversorgungszentrum Südstadt, s. Baustein Wohnen), andererseits sind Güter des mittel- und langfristigen Bedarfs auch für den Verflechtungsraum Holzmindens vorzuhalten, um eine Bindung der in der Region vorhandenen Kaufkraft an das Mittelzentrum Holzminden zu gewährleisten.

Bei dieser überregionalen Bindung ist grundsätzlich zwischen zwei Warengruppen zu unterscheiden. Auf der einen Seite sind die klassischen Innenstadtsortimente, bei denen zum ganz überwiegenden Teil auf kleiner Fläche mit hochwertigen Gütern und starker Service-Orientierung gehandelt wird. Dieser Handel wird in der zentralen Lage einer Stadt vollzogen.

Desweiteren gibt es Ware, bei der der Umsatz auf großer Fläche mit nur sehr geringem Serviceanteil vollzogen wird. Diese Waren werden in der Regel mit dem Auto transportiert. Das umfassende Angebot beider Vertriebsarten zeichnet die Qualität eines Einkaufsstandorts aus.

Den Versorgungszentren „Innenstadt“ und „Bülte“ kommen für die Funktion der Stadt Holzminden als „Mittelzentrum“ besondere Bedeutung zu. Als Basis zukünftiger Entscheidungen, die die Entwicklung des Einzelhandels der Stadt in den einzelnen Teilbereichen betreffen, muss neben einer Unterstützung für innerstädtische Kaufkraftstrukturen u.a. das Gewerbegebiet Bülte „Alt“ entsprechend des vorhandenen Rahmenkonzeptes² planungsrechtlich gehandelt werden. Das Rahmenkonzept wurde in Anlehnung an des Einzelhandelsentwicklungskonzept³ für die Gesamtstadt erstellt. Es sieht die Einteilung des Gewerbegebietes in drei Teilbereiche vor, in denen die Zulässigkeit des Einzelhandels abgestuft geregelt wurde.

Beide Gebiete (Bülte und Innenstadt) müssen künftig ihre jeweiligen Stärken besser herausarbeiten und sich entsprechend positionieren. Vor allen Dingen ist die Zusammenarbeit und die Wechselwirkung beider Gebiete von immenser Bedeutung.

Die vorgeschlagene Strategie aus dem Einzelhandelsentwicklungskonzept ist, neben der Entwicklung der Innenstadt eine vorsichtige Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Bülte zuzulassen sowie die wohnortnahe Versorgung im Stadtgebiet anzustreben.

Darüber hinaus wurde eine Liste der für Holzminden als innenstadt- bzw. zentrenrelevant geltende Sortimente erstellt. Diese befindet sich im Anhang.

² Rahmenkonzept „Bülte“, Stand 09.09.2005, Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

³ CIMA Stadtmarketing Gesellschaft für gewerbliches und kommunales Marketing mbH: Einzelhandelsentwicklungskonzept für die Stadt Holzminden, Endbereich für den Auftraggeber; Bearbeitung: Dipl.-Geogr. Martin Kremming, Julia Rollwage (M.A.), Dipl.-Ing. Meike Albers; 6. Sept. 2004; Hansestadt Lübeck.

2.2.1.1 Kernstadt

Grundsätzlich ist der Handels- und Dienstleistungsstandort Innenstadt zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei ist darauf zu achten, dass das gastronomische Angebot weiter verbessert wird und Handel und Dienstleistungen auch auf den Tourismus abgestimmt werden. Jede Einzelhandelsentwicklung außerhalb der Innenstadt ist vor dem Hintergrund des Schutzes des innerstädtischen Handels zu überprüfen und ggf. mit entsprechenden Maßnahmen zu flankieren.

Durch die Sanierung von Gebäuden und Straßenzügen sind die äußeren Bedingungen für hochwertigen Handel in der Kernstadt gut. Verbesserungswürdig ist allerdings das Stellplatzangebot in der Kernstadt. Als weiterer Schwachpunkt des Handelsareals Kernstadt stellt sich dessen Weitläufigkeit dar. Vor allem die Standorte an der Fürstenberger Straße, in Teilen der Halbmond und der Oberbachstraße sind von dem zentralen Einkaufsbereich zu weit entfernt und dehnen diesen zu Lasten aller Anbieter zu stark aus. Der Einkaufsbereich der Kernstadt ist auf die Obere Straße, den Marktplatz, die Mittlere Straße und den dazwischen liegenden Teil der Oberbachstraße zu begrenzen, um dort eine möglichst hohe Kundenfrequenz zu erreichen (**Konsumquadrat**).

Außerhalb des Konsumquadrates ist unter Berücksichtigung des Bestandsschutzes aktiv auf die Umnutzung bzw. den Umbau zu Büros, Praxen und Wohnungen hinzuwirken. Das vorhandene gute gastronomische Angebot soll ausgebaut werden. Dahingehende Maßnahmen sind evtl. auch durch kommunale Förderprogramme zu unterstützen. Zur Belebung der Innenstadt soll unter Einbeziehung der Haus- und Grundstückseigentümer sowie der Gewerbetreibenden das Flächenmanagement-System kontinuierlich weiter entwickelt und gepflegt werden.

Begrüßenswert wäre desweiteren die Ansiedlung eines zweiten starken (textilen) Magnets für die Innenstadt. Hierfür sieht der Masterplan die Obere Straße als möglichen Bereich vor, wo unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes auch Gebäude abgebrochen werden könnten, um den Bau einer entsprechend großen Verkaufsfläche realisieren zu können.

Der Handel in der Kernstadt unterscheidet sich vor allem durch einen besseren Service und ein vielschichtigeres Angebot von der grünen Wiese. Doch gerade der Servicegedanke bietet noch einiges Verbesserungspotenzial. Neben der angedachten Kinderbetreuung zur Ermöglichung eines stressfreien Einkaufs für Eltern (-teile) sind weitere Angebote vorstellbar: gemeinsamer ein- bis zweimal täglich verkehrender Bringdienst, Bereitstellung von gummibereiften Einkaufswagen vom zentralen Parkplatz Johannismarkt und am Katzensprung (die Entfernung von dort zum Marktplatz ist nicht größer als die Wege vom Parkplatz des Realmarktes durch den Verkaufsbereich zu den Kassen und zurück!), gemeinsame Werbung der Kaufmannschaft der Kernstadt z.B. auch im Internet mit abrufbaren aktuellen Angeboten, Neuerscheinungen und womöglich online – Bestellmöglichkeiten. Zusätzliche Veranstaltungen wie Modeschauen auf der Oberen Straße oder dem Marktplatz, City-Sportfest mit entsprechendem zusätzlichem Warenangebot oder regelmäßige Kinderattraktionen (Hüpfburg, Kaspertheater, Kindermusik oder Fahrten durch die Stadt mit dem Fahrzeug der Verkehrswacht oder Besichtigungsmöglichkeit eines Rettungs-, Sanitäts-, Polizei- oder Bundeswehrfahrzeugs) bringen zusammen mit den Kindern auch deren konsumfreudigen Eltern in die Kernstadt. Hierzu könnte ein gemeinsames Veranstaltungsmanagement von Stadtmarketing und Werbekreis beitragen.

Ferner bestehen in der Kernstadt Holzmindens bessere Kopplungsmöglichkeiten als in der Bülte, da Banken, Behörden, diverse Arztpraxen etc. neben dem Einzelhandel auf engstem Raum beieinander liegen.

Die Voraussetzungen für einen Aufschwung des Einzelhandelsstandort Innenstadt sind deshalb sehr gut. Es bedarf allerdings zur Ausnutzung der o.g. Potenziale vor allem auch der Initiative

der Kaufleute. Stadtverwaltung und Stadtmarketing können hier nur beratend und bei der Unterstützung einzelner Maßnahmen zur Seite stehen.

Insbesondere ist auch auf den Ausbau eines vielfältigen Gastronomie- und Restaurantangebotes zu achten (Erlebnisastronomie, Brauereigaststätte, Biergarten).

2.2.1.2 Hauptstraßen

Ein weiterer Wildwuchs von Einzelhandelsgeschäften wie an der Allersheimer Straße soll vermieden werden. Zwar sind Geschäfte mit Versorgungsfunktionen in den an Hauptverkehrsstraßen zumeist ausgewiesenen Mischgebieten zulässig, allerdings sollen unverträgliche Nutzungen mittels Planungsrecht unterbunden werden.

Hierzu ist vor allem an den Hauptverkehrsstraßen der großflächige Einzelhandel grundsätzlich auszuschließen und auf eine nahversorgungsrelevante Größe zu beschränken. Auf die Ansiedlung von innenstadtrelevanten Sortimenten⁴ ist ganz zu verzichten. Im Falle einer möglichen Ballung entsprechend der Allersheimer Straße muss die Möglichkeit einer Zurückstellung von Bauvorhaben und der Erlass einer Veränderungssperre in Zusammenhang mit der Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplans intensiv geprüft werden. Hierzu zählt insbesondere auch die Fürstenberger Straße.

2.2.1.3 Bülte

Die Bülte hat sich seit geraumer Zeit zu einem weiteren Handelsbereich in der Stadt entwickelt. Wegen der Anbindung an das StadtBus Netz und der Lage innerhalb des Siedlungsbereichs handelt es sich um einen integrierten Standort. Die Einzelhandelsnutzung konzentriert sich in der Bülte auf den Bereich um den Real-Markt.

Kernstadt und Bülte bilden für die Attraktivität der Einkaufsstandorts Holzminden ein Tandem. Dieses Tandem kann aber nur dann funktionieren, wenn beide Partner in die gleiche Richtung arbeiten. Hierzu bedarf es einer abgestimmten Sortimentsbestimmung. Entsprechend dem Einzelhandelsentwicklungskonzept der CIMA ist darauf zu achten, dass außerhalb der Innenstadt innenstadtrelevanten Sortimente ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sollte mit jeder Entwicklung im Bereich der „Bülte“ eine Maßnahme zur Förderung oder Attraktivierung der Innenstadt einhergehen.

Auf der Grundlage des EHEK wurde durch die Stadt Holzminden (Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung) ein Rahmenkonzept für die Bülte entwickelt, das durch den Rat der Stadt beschlossen wurde. Dieses weist eine Konzentrationszone für den großflächigen Einzelhandel im Ostteil der Bülte aus. Darüber hinaus wurde eine Übergangszone vorgesehen, in der Einzelhandelsbetriebe nur zulässig sind, wenn ihre Erschließung über die Straße Bülte erfolgt. Außerhalb dieser beiden Zonen soll Einzelhandel nur bis zur Grenze der „Großflächigkeit“ zulässig sein. Diese Vorgaben sind sukzessive planungsrechtlich umzusetzen. Einzelhandel mit innenstadtrelevanten Kernsortimenten sind auszuschließen und innenstadtrelevante Randsortimente auf 10% der Verkaufsflächen zu beschränken.

Weiterhin vorstellbar und für die Attraktivität der Gesamtstadt wünschenswert wäre weiterhin ein großer Möbelmarkt sowie die Ansiedlung eines weiteren überregional wirksamen Einzelhandelsbetriebes (z.B. Media Markt). Die weiteren bestehenden Geschäfte genießen Bestandschutz. Beschilderungen für gewerbliche Einrichtungen sind zu verbessern.

⁴ Eine Liste der durch die CIMA Lübeck für Holzminden ermittelten innenstadtrelevanten Sortimente befindet sich im Anhang des Masterplans.

2.2.1.4 Areal Nordstraße

Für das städtische Areal an der Nordstraße ist die Entwicklung eines reinen Einzelhandelsstandorts nicht vorgesehen. Die von möglichen Investoren vorgeschlagene Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes (Vollsortimenters) sowie eines Discounters bzw. von bis zu zwei Fachmärkten mit nicht innenstadtrelevanten Sortimenten wird vor dem Hintergrund der Vermarktbarkeit des Grundstücks als verträglich angesehen. Als Magnet für die Belebung der Innenstadt soll hier zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebotes möglicherweise ein Kino und Gastronomie angeboten werden. Hierdurch können zusätzliche Kunden in die nähere Umgebung der Innenstadt gezogen werden, die die vorhandenen Einkaufs- und touristischen Angebote nutzen können. Die Synergien zwischen der Innenstadt und dem Gelände Nordstraße sind zu fördern. Hierbei zählt insbesondere die Schaffung einer fußläufigen Verbindung. Im Rahmen einer Projektentwicklung soll weiterhin an der Realisierung einer Nutzungsmischung festgehalten werden, zu der auch die Bausteine Ärztehaus und Wohnen gehören.

Mittels einer Machbarkeitsstudie (Petri & Tiemann)⁵ wurde auch die Realisierbarkeit einer Erlebniswelt Düfte und Aromen (Edutainmentcenter) überprüft und auch die Machbarkeit einer „kleinen Lösung“⁶ (in Anlehnung an den Zeitspeicher in Papenburg) kontrolliert. Als Standort wird jedoch ein wesernaher Bereich für sinnvoll erachtet, um Fahrradtouristen ansprechen zu können. (siehe auch 2.4.10 Museen)

2.2.1.5 Verbleibende Gebiete

In den verbleibenden Gewerbegebieten (vor allem Rehwiese und Lühtringer Weg) soll der Einzelhandel wie im restriktiven Teil der Bülte ausgeschlossen werden. Die Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

Einen Konfliktfall stellt der Dreitagemarkt an der Rumohrtalstraße dar. Dieser ist ohne Schadensersatzansprüche planerisch nicht mehr zu unterbinden. Ein Handel mit Sonderposten auf niedrigem Qualitätsniveau ist an dieser Stelle aber unschädlich im Stadtgefüge plaziert und minimiert den möglichen Imageschaden für die Stadt, wie z.B. bei einer Plazierung dieses Geschäftes an der Nordstraße oder auch im Bereich Bülte bei einer Umsiedlung entstünde. Mittels eines Bebauungsplans ist in diesem Bereich aber die sonstige mögliche Einzelhandelsentwicklung wie o.g. zu regeln.

2.2.2 Gewerbe und Industrie

Der Schwerpunkt der allgemeinen gewerblich bzw. industriellen Weiterentwicklung wird im Bereich östlich der Liebigstraße liegen. Die planungsrechtliche Umsetzung hat höchste Priorität innerhalb des Maßnahmenbündels „Masterplan“. Einzelhandelsnutzungen sind hier nicht vorgesehen. Das Areal ist wegen seiner Nähe zur B64 optimal erschlossen. Aufgrund der Lage an der Bahntrasse ist die Möglichkeit eines Gleisanschlusses zu überprüfen.

Der erste Realisierungsabschnitt an der Zufahrt der B64 soll über einen Kreisel erfolgen, der neben dem neuen Gewerbegebiet auch die Bülte zusätzlich erschließen wird und hier eine gute Ortseingangssituation schafft. Ein solcher Anschluss wurde auch durch das Verkehrsgutachten

⁵ Erlebniswelt Düfte und Aromen, Machbarkeitsstudie; Petri & Tiemann GmbH, Bremen/Hamburg, März 2004.

Erlebniswelt Düfte und Aromen, Konzeptstudie; Petri & Tiemann GmbH, Bremen, März 2004.

⁶ Erlebniswelt Holzminden, Konzeptskizze und Machbarkeitsuntersuchung nach Vorbild des „Papenburger Zeitspeicher“; Petri & Tiemann GmbH, Bremen März 2006.

Bülte vom April 2006 (Büro Hinz)⁷ überprüft. Es werden hieraus auch positive Effekte zur Vermeidung eines Unfallschwerpunktes „Bülte Kreuzung“ gesehen.

Die Stadt sollte ihre Chancen auch in der erstmaligen Neuansiedlung von Unternehmen sehen und hierbei z.B. auf die neuen Kommunikationstechniken setzen, für die die Erreichbarkeit mit dem Kraftfahrzeug nur von untergeordneter Bedeutung ist. Vorstellbar sind z.B. Arbeitsplätze im Bereich Meinungsforschung (tel. Haushaltsbefragungen, Callcenter, Telearbeit, etc.) Voraussetzung hierfür ist allerdings eine aktive Wirtschaftsförderung in Ergänzung des Stadtmarketings, die bei den entsprechenden Firmen direkt für den Standort Holzminden mit seinen spezifischen Vorteilen wirbt. Hierbei ist auch über den Ankauf von Flächen nach zu denken.

Die genaueren Regelungen bzgl. möglicher Einzelhandelsnutzungen sind unter dem Baustein Handel und Versorgen aufgeführt.

Der Bereich Wirtschaftsförderung ist als wesentliches aktives Element zur Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze als eigenständige Organisationselement einzurichten (Unternehmerbüro). Ziel dieser aktiven Wirtschaftsförderung ist die Bestandssicherung und – entwicklung bestehender Betriebe sowie die Ansiedlung neuer Betriebe insbesondere im Dienstleistungssektor und im Bereich neuer Technologien. Firmengründungen sollen besonders gefördert werden.

Gewerbetriebe in einem Gebiet, dessen planerische Aussage eine andere Nutzung als Gewerbe vorsieht (z.B. Wohnen) und in dem das Umfeld bereits durch diese (Wohn-) Nutzung charakterisiert ist, genießen in der Regel Bestandsschutz. Bei Aufgabe der gewerblichen Nutzung bzw. bei beantragter Nutzungsänderung ist aber unter Berücksichtigung der planerischen Aussage des jeweiligen Gebietes bzw. des Umfeldcharakters und unter Berücksichtigung der Zielsetzungen der Stadtentwicklung eine entsprechende Folgenutzung festzusetzen bzw. ggfls eine entsprechende Überplanung des frei gewordenen Areals vorzunehmen.

2.3 Baustein Verkehr

Als Grundlage der Verkehrsentwicklung für die Gesamtstadt ist die Fortschreibung des Generalverkehrsplan⁸ (GVP) aus dem Jahr 1988 zu einem gesamtstädtischen, zeitgemäßen sowie zukunftsweisenden Gesamtverkehrsplan weiterzuentwickeln bzw. erneut fortzuschreiben. Die unter den Themenbereichen Ruhender Verkehr, Radverkehr, StadtBus und Individualverkehr nachfolgend aufgezeigten Entwicklungen sollten dabei verstärkt Berücksichtigung finden. Insgesamt ist die vorhandene (Info-) Beschilderung zu verbessern und die Verkehrsschilder auf das notwendige Maß zu reduzieren.

2.3.1 Ruhender Verkehr

Kernstadt

Zwar gibt es eine Vielzahl von Stellplätzen in der Kernstadt, diese liegen allerdings größtenteils dispers in den einzelnen Straßen, so dass sich der Kunde nur durch direkte Anfahrt davon überzeugen kann, ob ein Stellplatz verfügbar ist oder nicht. Zum anderen ist zumindest der große zentrale Parkplatz an der Nordstraße, wo selbst an Samstagvormittagen zumeist Parkplätze verfügbar sind, zu weit von der eigentlichen Kernstadt entfernt.

⁷ Dipl.-Ing. Ulfert Hinz: Verkehrstechnische Untersuchung, Aktualisierung der Verkehrsstudie 2002: Anbindung des Gewerbegebietes Bülte unter Berücksichtigung des geplanten Gewerbebereiches östlich der Liebigstraße; April 2006, Langenhagen.

⁸ Generalverkehrsplan der Stadt Holzminden – Fortschreibung 1988: Dr. Oeding, März 1990; Geesthacht. [Grundlage: Generalverkehrsplan Holzminden: Dr. – Ing. Claus Christoffers, 1974/75; Essen.]

Der vor allem an Wochenenden beliebte Parkplatz Billerbeck steht nach der Fertigstellung des Neubaus des Institutsgebäudes der Fachhochschule Holzminden nur noch in den vorlesungsfreien Zeiten zur Verfügung. Für den Handel in der Kernstadt ist deshalb Die Schaffung von Parkmöglichkeiten an möglichst zentralen Stellen weiterhin von großer Bedeutung.

Ein möglicher Standort für eine zentrale Parkmöglichkeit mit Kundenstellplätzen ist der Parkplatz des Landkreises in Zusammenhang mit dem heutigen Gelände des Kindergartens Neue Straße. Hierdurch könnten rund 200 Stellplätzen geschaffen werden. Sollte es zur Realisierung einer solchen zentralen Parkmöglichkeit kommen, ist zu prüfen, ob ein Neubaubedarf für einen Kindergarten besteht.

Um Störungen der zukünftigen Wohnbebauung in der östlichen Erweiterung der Liethstraße langfristig zu vermeiden, ist die Neuordnung des ruhenden Verkehrs an der Berufsschule vorzusehen.

Darüber hinaus sollte langfristig die Ordnung des ruhenden Verkehrs im Umfeld der innenstadtnah gelegenen Firma Symrise angestrebt werden. Hierzu kann im Zusammenhang mit der Stellplatzsituation an der Stadthalle an die Errichtung einer Parkpalette gedacht werden.

Neben der Ausweisung spezieller Parkplätze für Behinderte sind insbesondere im Bereich der Innenstadt geeignete Stellplätze für Motorradfahrer sowie spezielle Parkplätze für Eltern mit Kleinkindern auszuweisen.

2.3.2 Radverkehr

Neben dem touristischen Aspekt des Radverkehrs stellt das Verkehrsmittel Fahrrad einen wichtigen Teil des Alltagsverkehrs in Holzminden dar. Neben der Gewährleistung der sicheren Führung der Radfahrer/-innen im Straßenverkehr steht auch die Förderung und Attraktivierung des Fahrrades als alternatives und umweltfreundliches Verkehrsmittels im Vordergrund.

Die Stadt Holzminden hat mit der Teilnahme an dem Wettbewerb radverkehrsfreundliche Stadt bereits den ersten Schritt getan, sich zur Radfahrer-Stadt zu entwickeln. Im Zuge der Teilnahme an diesem Wettbewerb wurde die Ist-Situation aufgenommen und analysiert sowie ein Handlungsprogramm erstellt. Schwerpunkte hierbei sind, Lücken und Mängel innerhalb des Radverkehrsnetzes zu schließen, die Wegweisung auch über die Fernwanderwege hinaus zu erweitern sowie die Abstellanlagen sicher und zentral zu gestalten. Neben der Realisierung eines Radfahrstreifens in der Fürstenberger Straße sollte ein Radfahrstreifen in der Sollingstraße (stadteinwärts) bzw. der Böntalstraße realisiert werden.

Damit das Radverkehrskonzept komplex und für jeden Radfahrtyp attraktiv wird, sind Alternativrouten zu den Hauptverbindungsstrecken sinnvoll.

Aus touristischer Sicht ist die Einrichtung von Fahrradboxen vorzusehen. Als möglicher Standort kommen der Johannismarkt, der Bereich Weserkai bzw. Jugendherberge, der Platz vor dem Katasteramt, der Marktplatz oder der Kirchenvorplatz in Frage.

Im Hinblick auf die geeignete Routenführung und -planung, sowie als positiver Werbeträger für Freizeit- und Alltagsverkehr sind Radverkehrswegweiser darüber hinaus ein wesentlicher Teil der Radverkehrsförderung.

2.3.3 StadtBus

Eine Ergänzung des Radverkehrskonzeptes stellt das StadtBus-System dar. Langfristig ist hier eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Auch wenn sich bei der jetzigen Finanzlage der Stadt Holzminden eine Ausweitung des Angebots nicht realisieren lässt, sollte das Potential eines StadtBusses für die verkehrliche Entwicklung der Stadt nicht außer Acht gelassen werden. Bei entsprechendem Angebot und unterstützender Werbung besteht die

Chance, das Verkehrsaufkommen des Individualverkehrs deutlich zu reduzieren und so ebenfalls zur Attraktivitätssteigerung beizutragen. Neben der Mobilitätsgarantie der nicht-motorisierten Holzmindener soll deshalb auch die Anbindung der großen Arbeitgeber mit einer entsprechenden Taktdichte zu Arbeitsbeginn und –ende berücksichtigt werden.

Aufgrund der sich aus wirtschaftlichen Gründen ergebenden Rückentwicklung des StadtBus-Systems müssen Ziele definiert werden, um die alternative Versorgung dauerhaft sicher zu stellen. Zur Reduzierung der laufenden Kosten ist die mögliche Einbindung eines Taxiunternehmens zur Einrichtung von Anrufsammeltaxen (AST) als Ergänzung zum StadtBus zu prüfen. Mit einem AST-Konzept kann auch kurzfristig die Anbindung z.B. der großen Arbeitgeber verbessert werden.

Radverkehrskonzept und StadtBus sind ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Standortbedingungen Holzmindens.

Es muss sicher gestellt werden, dass

- die Versorgung der Schulen und der Wohngebiete mit öffentlichen Verkehrsmitteln gesichert ist.
- die Vernetzung der Einrichtungen, wie Schulen und Kindergärten, sowie der Wohngebiete mit den städtischen Zentren, wie z.B. der Innenstadt, der Verwaltung und dem Bahnhof aber auch dem Versorgungszentrum „Bülte“, mit öffentlichen Verkehrsmitteln erhalten bleibt.

Ergänzend zum vorhandenen StadtBus-System sollte die Einrichtung eines Anruf-Sammel-Taxis (AST) angeboten werden.

Um bei großen Veranstaltungen, wie z.B. Straßentheaterfestival und Stadtfesten, Großparkplätze außerhalb der Stadt (z.B. Bülte oder Stiebel Eltron) anbieten zu können, ist die Einrichtung von Zubringerbussen (Park- und Ridesystem) anzudenken.

2.3.4 Individualverkehr

Auch im Straßenbau gilt es, wichtige Handlungsfelder zu benennen. Ziel ist es, für einen sicheren und reibungslosen Verkehrsablauf für alle Verkehrsteilnehmer zu sorgen. Hierzu sind zum Teil auch Entscheidungen zu ungunsten des motorisierten Individualverkehrs zu treffen, wie dies z.B. beim Umbau des Haarmannplatzes bzgl. einiger Stellplätze erfolgte. Es ist aber natürlich nicht das Ziel, den Autoverkehr umfassend zu erschweren, um ihn möglichst weit zurück zu drängen. Im Zuge der Überarbeitung des Generalverkehrsplanes ist die Trasse „Bleiche“ in Bezug auf eine Verkehrsführung in südlicher Richtung ab Hafendamm zu überprüfen, ob hierdurch eine Entlastung des Kreuzungspunktes Hafendamm/Haarmannplatz zu erreichen ist. Dies käme auch dem Kreuzungspunkt Fürstenberger Str./ Bahnhofstraße zugute, sowie dem Radverkehr auf der Fürstenberger Str. im Bereich Kino bis Gartenstraße.

Rückbaumaßnahmen

Nach erfolgreichem Rückbau der Allersheimer Straße gilt es nunmehr, auch die Fürstenberger Straße entsprechend zurückzubauen. Entsprechende Konzepte, die die Belange des Radverkehrs berücksichtigen, den ruhenden Verkehr neu ordnen sowie die Gestaltung durch Baumpflanzungen verbessern, liegen vor. Derzeit kann im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße / Fürstenberger Straße für den Radverkehr maximal ein Angebotsstreifen realisiert werden. Langfristig ist an eine Umgestaltung des Straßenraums in diesem Bereich zu denken. Im Bereich des Lindenhofs sind die Belange des dortigen Einzelhandels ebenso zu berücksichtigen, wie eine möglicherweise erweiterte Zufahrt zum Werksgelände von Stiebel Eltron.

In der Neuen Straße wurde entsprechend des Gutachtens Hinz⁹ eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 30km/h vorgenommen.

Im Verkehrsgutachten Bülte¹⁰ wurde, für den Fall der Erschließung des Gewerbegebietes östlich der Liebigstraße, auch die Möglichkeit des Rückbaus der Liebigstraße ab Schul- und Sportzentrum zu einer Sackgasse überprüft. Hiernach könnte bei einem gleichzeitigen direkten Anschluss des Gewerbegebietes an die B 497 eine Verbesserung für die „Bülte-Kreuzung“ erreicht werden.

In Zusammenhang mit der Schaffung von Parkmöglichkeiten im Bereich des Kreisverwaltung sollte auch genauer untersucht werden, ob die Bürgermeister-Schrader-Straße im Bereich der Kreisverwaltung für den motorisierten Individualverkehr unterbrochen wird, um eine bessere Erschließung der geschaffenen Parkmöglichkeiten zu ermöglichen und eine gegenläufige Radverkehrsführung in der verbleibenden Einbahnstraße zu erreichen. Die Einbahnstraße hätte dann nur noch reine Anliegerfunktion, da der Schleichverkehr zur Meidung des Haarmannplatzes unterbleibt.

Wohnumfeldverbesserung

Durch Auflösung der Funktionsteilung auf den Straßen (Fahrweg und Gehweg) wird der Eindruck vermittelt, dass die Aufenthaltsfunktion überwiegt und der Fahrzeugverkehr hier eine untergeordnete Bedeutung hat.

Im Rahmen der Altstadtsanierung wurden die Straßen Weserstraße, Hintere Straße und Niedere Straße nach diesem Prinzip aus- und umgebaut. Desweiteren könnte mit einem Aus- und Umbau der Kirch- und Grabenstraße die Wohn- und Aufenthaltsqualität gesteigert werden.

- Hierzu kommen wie in den bereits neu gestalteten Straßen folgende Gestaltungselemente in Frage: Offene Rinnen, die den Straßenraum queren (sie dienen der Verkehrsberuhigung und heben zusätzlich das alltägliche Bild einer Fahrbahn auf);
- Treffpunkte schaffen (sie deklarieren den Straßenraum als Aufenthaltsort);
- Gestaltung der Anwohnerstellplätze mit Schotterrasen (die Durchgrünung wird tagsüber erlebbar);
- „Baumpakete“ zur Gestaltung einer Torsituation an den Kreuzungspunkten Schulstr., Goldener Winkel, Kirchstr. und Niedere Str.

Die Platzsituation im Bereich Hintere Str., Tünneckenhagen wurde bereits durch die Ausgestaltung der Parkplätze und flankierende Bäume neu gestaltet.

Durch gestalterische Maßnahmen im angrenzenden Bereich zur Gastronomie in der Hintere Str. wurde der Außenbereich bereits aufgewertet.

Straßenneubau

Neben dem Erschließungsstraßenneubau im Zuge der Entwicklung neuer Wohn- und Gewerbegebiete sind folgende Straßenbauprojekte angedacht:

Zusätzlich sollte zur Verbesserung der Verkehrssituation über die o.g. Maßnahmen, wie dem Bau eines Kreisverkehrs am Ortseingang (Anbindung Zeppelinstraße) und die Verbesserung der „Bültekreuzung“ forciert werden. Bei der Planung und Realisierung der Ortsumgehung von Stahle (B 83) sollte die Anbindung der B 83 an die B 64, im Bereich der 2004 neu geschaffenen Abfahrt zur Bülte angestrebt werden.

⁹ Dipl.-Ing. Ulfert Hinz: Stadt Holzminden 1993; Verkehrskonzept als Grundlage für Flächenhafte Verkehrsberuhigung und -verminderung; Oktober 1993, Langenhagen.

¹⁰ siehe unter ⁶

Auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Verkehrsgutachtens Bülte¹¹ erscheint der Erhalt der Anbindung der Straße Burgbergblick mit dem Gewerbegebiet Bülte sinnvoll.

Die Verknüpfung der Sparenbergstraße mit der Kreuzung Sylbecker Berg / Fürstenberger Straße auf einer Trasse entlang der ungenutzten Gütergleisanlagen ist weiter zu betrachten. Die nötige Bahnquerung soll als beschränkter Bahnübergang ausgebaut werden. Kostenintensive Lösungen sollen vermieden werden.

Des Weiteren soll als Teil der langfristigen Vision des „Masterplans“ die Erschließungssituation des Meiernbergs, Altendorfs sowie der Südstadt durch die Mitnutzung bzw. den Ausbau vereinzelter ausbaufähiger Feldwege deutlich verbessert sowie gleichzeitig die Entlastung umliegender Wohngebiete bzw. Wohnsammelstraße erzielt werden. Ziel ist hierbei die Schaffung eines äußeren Rings.

Vorgeschlagen wird die Anbindung des Meiernbergs an die Heusingerstraße zur Entlastung der Einbecker Straße, die Verbindung Altendorfs mit der Kreuzung B 497n bzw. direkt mit der B 497 am Pipping zur Entlastung der Liebigstraße sowie die Verknüpfung der Liethstraße mit der L 550 zur Entlastung des Wohngebiets Brombeerweg. Für all diese Verknüpfungen sind Verhandlungen mit der Feldwegeinteressentenschaft aufzunehmen und es ist zu prüfen, ob ggf. vereinzelt Ausweichstellen eingerichtet werden müssen. All diese Verbindungen sind generell nur für Pkw-Verkehr geeignet.

Bau von Kreisverkehren

Zur stetigen Abwicklung des Verkehrs bzw. zur Betonung der Ortseingänge sollen sowohl in der Kernstadt als auch in den Sollingortschaften an mehreren Stellen Kreisverkehre gebaut werden.

Die besonderen Belange der sicheren Führung des Radverkehrs in den Kreiseln sind zu berücksichtigen.

Von großer Bedeutung ist vor allem der Kreisverkehr an der Abfahrt der B64neu zur Bülte. Hier soll ein Kreisverkehr das Gewerbegebiet östlich der Liebigstraße erschließen, die Ortsumfahrung angebunden sein, eine zusätzliche Erschließung des Gewerbegebietes Bülte erfolgen, sowie die Allersheimer Straße und die Ortschaften Bevern und Allersheim angeschlossen werden. Dieser Kreisverkehr übernimmt zentrale Verteilungsfunktion und markiert den Ortseingang aus Richtung Eschershausen. Entsprechende Mittel zur Planung sind im Haushalt 2007 bereits eingestellt und Fördermittel wurden beantragt.

Der Umbau der Kreuzung Sylbecker Berg Fürstenberger Straße als Kreisverkehr ist aufgrund des dort vorhandenen Gleisverkehrs derzeit nicht möglich. Ein Umbau ist nach dem Wegfall des Schienenverkehrs anzustreben.

An der K 50 soll ein Kreisverkehr das Baugebiet Südstadt sowohl mit den Ortschaften als auch zusätzlich mit dem Stadtgebiet verbinden. Der Kreisverkehr würde hier ebenfalls zu einer begrüßenswerten deutlichen Geschwindigkeitsreduzierung am Ortseingang Rumohrtastraße führen.

Der Kreuzungsbereich Einbeckerstraße/Sollingstraße mit der B497 ist hinsichtlich der Möglichkeiten zum Bau eines Kreisverkehrsplatzes zu prüfen.

¹¹ siehe ⁶

2.3.5 Überörtliche Verkehrsanbindung

Straßenverkehr

Bei der Steigerung wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Holzminden wird der Verbesserung der Verkehrsanbindung an die Landeshauptstadt und die Bundesautobahnen sowie des sonstigen Fernstraßennetzes wesentliche Bedeutung zugemessen.

Schienegebundener Verkehr

Holzminden als Mittelzentrum muss zeitsparend in den überregionalen Schienenverkehr eingebunden bleiben (hier: Braunschweig-Paderborn). Ökonomische, ökologische, touristische und soziale Gründe erfordern bei wachsenden Veränderungen des Arbeits- und Energiemarktes die Sicherung und Stärkung des Standortfaktors „Schiene“ und seine kundenorientierte Präsenz. Der Erhalt und die Präsentation der Bahn-Station sind dabei ebenso wichtig wie koordinierte Taktfahrpläne, die attraktive Verknüpfung von Schiene und Bus, der Ausbau eines verkehrsverbundübergreifendes Tarifsystems.“

2.4 Baustein Freizeit, Vergnügen und Kultur

Ziel zukünftigen Handelns sollte es sein, Einrichtungen im Bereich Sport, Freizeit, Vergnügen und Kultur noch weiter zu attraktivieren, um die Stadt von konkurrierenden Städten abzuheben und Standortvorteile zu verbessern. Neben der Verbesserung der Attraktivität im touristischen Bereich sind die dezentralen, wohnortnahen Freizeit- und Sportmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner zu sichern und auszubauen.

Der Baustein Freizeit, Vergnügen und Kultur ist im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel von großer Bedeutung, da dieser als weicher Standortfaktor neben der Wohnqualität einen entscheidenden Einfluss auf die Wohnortwahl hat. Durch ein hohes Maß an Standortqualität und Freizeitwert kann sich die Stadt Holzminden im Wettbewerb um Einwohner profilieren.

Der Tourismus als Teilbereich dieses Bausteins hat dabei ebenfalls Einfluss auf die Wirtschaftskraft des Standortes.

2.4.1 Festplatz

Der vorhandene Festplatz in der Steinbreite ist für das alle zwei Jahre stattfindende Schützenfest traditioneller Standort, an ihm soll weiterhin festgehalten werden.

Die für diesen Platz zur Verfügung stehende Stromversorgung sollte dem Strombedarf großer Fahrgeschäfte entsprechen.

Die sich zwischen den Fahrgeschäften und Buden ergebenden Wege sind für die Besucher befestigt worden. Parkplätze sollten in unmittelbarer Nähe in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Für die sanitären Anlagen sowie für die Strom und Wasserversorgung sind bei Veranstaltungen am Standort Steinbreite Alternativen zu entwickeln. Hierbei ist auch der Bau einer Toilettenanlage in Erwägung zu ziehen.

2.4.2 Freizeitpark Holzminden an der Weser

Mit Neuverpachtung des Campingplatz- und eines Teils des Wesersportplatzgeländes hat dieser in unmittelbarer Weser- und Innenstadtnähe befindliche Bereich deutlich touristischen Aufwind erfahren und an Attraktivität gewonnen. Die schwerpunktmäßige Entwicklung hin zum Wohn-

mobilpark greift einen touristischen Freizeit-Trend auf und wirkt positiv auf die im Umfeld liegenden Bereiche. Von dieser Entwicklung profitieren vor allem Einzelhandel und Gastronomie in der Kernstadt Holzminden.

Dazu trägt unzweifelhaft die vom Rat der Stadt Holzminden beschlossene Sanierung des Freibades bei; ein saniertes Freibad ist nicht nur für Wohnmobilisten, sondern u.a. auch für Fahrradfahrer, Besucher der sich auf der gegenüberliegenden Seite befindlichen Jugendherberge und die Bewohner erlebnissteigernd und bedeutet Sicherung und Ausbau von Standortvorteilen. Angesichts der zwangsläufigen demografischen Entwicklung bedeutet das Vorhalten einer derartigen Infrastruktur aber auch Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Kommunen, wenn es um die Ansiedlung von Neubürgern bzw. wenn es um den Erhalt von Bevölkerungsanteilen geht. Ein zukünftig nicht zu verkennender Gesichtspunkt, der nicht zu vernachlässigen ist und auch bei anderen infrastrukturellen Entscheidungen wesentliches Kriterium sein sollte.

Des Weiteren sollte der Wohnmobilstellplatz professionalisiert werden, sei es durch bedarfsentsprechende Oberflächenbefestigung, durch optische Aufwertung des Platzes oder durch eine vereinfachte Zugangsmöglichkeit von Wohnmobilisten zum Freibadbereich. „Synergien aus dem Betreiben von Frei- und Hallenbad und dem Wohnmobilstellbereich im Sinne eines ganzjährigen Bäderangebotes sind wünschens- und erstrebenswert.“

Darüber hinaus könnte die Einbeziehung der an das Campingplatzgelände angrenzenden Grundstücke (u.a. Baggerseen) eine attraktive Erweiterung dieses Bereiches darstellen. (In Anlehnung an die Freizeiteinrichtungen der Godelheimer Seen als Naturschwimmbad). In diesem Zusammenhang kann auch an die Einrichtung von Grillplätzen sowie an die Errichtung einer Minigolfanlage gedacht werden.

Mögliche Erweiterungsflächen für den in diesem Bereich bereits vorhandenen Tennisplatz sollten bei dieser Entwicklung berücksichtigt werden.

2.4.3 Sportpark Liebigstraße

Der Sportplatz an der Liebigstraße soll als Sportpark ausgebaut werden. Hierzu sollen die bereits im Flächennutzungsplan planungsrechtlich vorbereiteten Flächen dienen. Die Nutzung dieser Flächen bieten sich aufgrund der hier bereits vorhandenen Sportnutzungen und der lärmunempfindlichen Lage an.

Zu diskutieren wäre, ob es perspektivisch richtig ist, weitere Sport- und Freizeitangebote - wenn man sie denn grundsätzlich befürwortet - im Sportparkbereich Liebigstraße anzusiedeln oder ob es vorausschauender wäre, ein Gegengewicht zum sehr dominant ausgeprägten Sportparkgelände dort zu entwickeln, wo auch zukünftig die Bevölkerungsentwicklung stattfindet und wo schon jetzt ein wohnortnahes Sport- und/oder Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche wünschenswert wäre (- Südstadt -).

2.4.4 Nordstraße

Nach dem Abschluss der Machbarkeitsstudie für eine Erlebniswelt Düfte und Aromen (Edutainmentcenter) wurde deutlich, dass das Grundstück „Nordstraße“ nicht als Standort für eine „große Lösung“ geeignet ist, da er von seiner Lage her nicht exponiert genug ist. Eine Verbindung zur Weser und dem Weserradweg wäre aus touristischen Aspekten hierfür vorzuziehen. Bei der Entwicklung der Nachnutzungskonzepte für die „Nordstraße“ wird neben der Einrichtung eines Kinos ebenfalls an der Einbeziehung des ehemaligen Ofenhauses zur Etablierung einer Nutzung aus dem touristischen, kulturellen, gastronomischen oder Freizeitbereich festgehalten. An dem Erhalt des Ofenhauses soll aufgrund seiner prägenden baulichen Struktur weiterhin festgehalten werden.

(siehe hierzu auch Kapitel Nordstraße unter 2.2.1 Handel und Versorgen)

2.4.5 Veranstaltungsorte

(Stadthalle, Dorfgemeinschaftshaus, Haus des Gastes, weitere öffentliche Bereiche wie Marktplatz, Fußgängerzone, Stadthausaal, Schloßpark Neuhaus usw.)

Die Stadt Holzminden und die Stadtmarketing- und Tourismus GmbH wollen vorgenannte Bereiche und Einrichtungen neben ihrer sozialen Funktion als Orte für das Gemeinwesen mit hoher Aufenthaltsqualität und ihrer wirtschaftlichen Funktion als Orte für Dienstleistung und Wertschöpfung auch in ihrer Funktion als kulturelle Einrichtungen bzw. Örtlichkeiten für die Durchführung von Veranstaltungen/Festen/Kulturprogrammen etc. stärken und im Wettbewerb mit anderen Regionen und Anbietern herausheben und profilieren.

Die dadurch zugleich entstehenden Auswirkungen auf die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sind gewünschte und gewollte Effekte.

Um diese Effekte zu erreichen, ist die Stadtmarketing- und Tourismus GmbH beauftragt, durch ein geeignetes Konzept vorhandene Kapazitäten durch eine optimierte Acquire und Vermarktung besser auszulasten, eine Steigerung von Belegungszahlen zu erreichen und daneben die weiteren öffentlichen Bereiche in ihrer kulturellen Bedeutung zu stärken bzw. mit ihren strukturellen Möglichkeiten für kulturelle Veranstaltungen deutlicher zu nutzen. Dahingehende Kooperationen mit Dritten (Gastronomie, Vereinen, Privatpersonen, überregionale Einrichtungen, Medien) sind zu suchen und zu begründen.

Die Stärkung dieser kulturellen Einrichtungen ist Baustein eines zukünftigen Stadtmarketings sowohl hinsichtlich einer zu positivierenden Imagebildung der Stadt Holzminden als auch hinsichtlich einer touristischen (Neu-)Positionierung.

2.4.6 Freilichtbühne Stadtpark

Der ehemalige Thingplatz bietet aufgrund der vorhandenen Topographie und der vorhandenen historischen Einrichtung von Bühne und Rängen optimale Voraussetzungen zur Etablierung einer Freilichtbühne. Wegen der Nähe zur Wohnbebauung kommen allerdings tendenziell ‚ruhige‘ Veranstaltungen wie z.B. Jazzfrühschoppen, Sommerkonzert der Musikschule, Sommergottesdienst, Aufführung von Theaterstücken in Frage.

2.4.7 Straßentheaterfestival / Freiluftveranstaltungen

Das kulturelle Highlight der Stadt mit überregionaler Bedeutung ist das Internationale Straßentheaterfestival. Hier ist die Finanzierung langfristig zu sichern. Das Straßentheaterfestival ist ein sehr wichtiger Bestandteil der weichen Standortfaktoren der Stadt Holzminden und trägt zur Imagebildung und Alleinstellung der Stadt wesentlich bei. Das touristische Potenzial dieser Veranstaltung ist weiter auszubauen.

Zusätzlich zum internationalen Straßentheaterfestival ist auch die Durchführung eines Kleinfestivals in der Innenstadt in Form eines regionalen oder nationalen Nachwuchsfestivals denkbar. Ergänzt werden könnte dies auch durch kleinere Freiluftveranstaltungen an der Freilichtbühne im Stadtpark. Vorstellbar ist hier auch die Durchführung eines Kleinfestivals mit Vorführungen. Für die Organisation und Umsetzung kann aus finanzieller und personeller Sicht nicht die Stadt auftreten, sondern dieses sollte von Vereinen und/oder von der Stadtmarketing und Tourismus GmbH übernommen werden.

Veranstaltungstermine sollten dann ebenfalls alle zwei Jahre, im Wechsel mit dem internationalen Straßentheaterfestival, gewählt werden.

2.4.8 Museen

Das Stadtmuseum ist bereits im Jahr 2004 aufgegeben worden. Das Archiv ist zum Teil Bestandteil der Stadtbibliothek geworden.

Deshalb ist im Zusammenhang mit der möglichen Realisierung eines Science-Centers bzw. Edutainment-Centers in der konzeptionellen Phase zu klären, ob ein gesonderter Ausstellungsraum für ausgesuchte Themen der Heimat- und Kulturgeschichte oder ähnliche Inhalt möglich ist, ohne dass das Gesamtkonzept gestört wird.

Für die Räume des mittlerweile aufgegebenen Puppenmuseum ist eine Nachnutzung mit möglicherweise touristischen Zielrichtung vorzusehen.

Ein Regionalmuseum im Schloß Bevern sollte weiterhin angestrebt werden.

2.4.9 Edutainment-Center

Das Edutainment-Center ist eine Mischung aus Museum und Erlebniswelt zum „Ausprobieren“. Eine solche Freizeitanlage mit dem Thema „Düfte und Aromen“ ist in Deutschland neu und derzeit einzigartig.

Die Realisierung einer Erlebniswelt Düfte und Aromen wird derzeit konkret geprüft. Eine Machbarkeitsstudie¹² der Firma Petri und Tiemann liegt vor. Die Möglichkeiten zur Umsetzung und Finanzierung ist noch abzuklären und ein geeigneter Standort zu suchen.

Im Zuge der Arbeit der Arbeitsgruppe Edutainmentcenter wurde vor dem Hintergrund der nicht geklärten Finanzierungsmöglichkeit eine **Konzeptskizze und Machbarkeitsuntersuchung**¹³ für eine „kleine Lösung“ nach dem Vorbild des „Papenburger Zeitspeicher“ durch die Petri & Tiemann GmbH, Bremen erstellt. Sollte sich eine „große Lösung“ nicht realisieren lassen, wird diese als mögliche Alternative gesehen.

Die Errichtung eines solchen Edutainment-Centers ist für die Ausgestaltung der Marke „Stadt der Düfte und Aromen“ von entscheidender Bedeutung und damit auch für den Tourismus vor Ort.

2.5 Baustein Tourismus

Der Tourismus in der Stadt Holzminden mit den Hochsollingortschaften Neuhaus im Solling und Silberborn ist ein wesentlicher Wirtschafts- und Standortfaktor, seiner Entwicklung kommt daher größte Bedeutung zu.

Tourismus ist dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern ist in seiner Wechselwirkung für und als Schnittstelle zu vielen anderen Bereichen (u.a. Kultur, Imagebildung der Stadt und ihres Umfelds, Stärkung und Erhalt der Infrastruktur, Ansiedlung von Gewerbetreibenden und Privatpersonen, wirtschaftliche Entwicklung der vom Tourismus profitierenden Betriebe und der im Tourismus Beschäftigten, Kaufkraftstärkung und –bindung sowie Wertschöpfung für die Stadt etc.) zu begreifen.

Tourismus dient der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Öffentliche Tourismusförderung als Anschubförderung ist in einem Umfeld, das monoarbeitsstrukturell geprägt ist, be-

¹² Konzept- und Machbarkeitsstudie für die Erlebniswelt Düfte und Aromen am Standort Holzminden; Petri und Tiemann; Bremen/Hamburg; 2004

¹³ siehe ⁵

schäftigungspolitisch richtungsweisend; hat bevölkerungsentwicklungsspezifische, infrastrukturelle und damit letztlich Standortsicherungs-Bedeutung.

Um Tourismus als Zukunftsbaustein in der Stadt Holzminden zu implementieren, bedarf es neben einer personellen, finanziellen, organisatorischen und örtlichen Neuausrichtung insbesondere eines neuen inhaltlichen Ansatzes, der Gewinnung neuer Zielgruppen durch neue Angebote, inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Qualitätsverbesserungen im bestehenden touristischen Hardware-Angebot von Hotels und Gewerbebetrieben sowie Restaurants (Ausstattung, Einrichtung, Optik, Deko, Preis-Leistungsverhältnis, Produktqualität etc) sowie im Servicebereich (Service an sich, Auftreten, Freundlichkeit und Kundenorientiertheit z.B. im Angebots- u. Informationsbereich).

Zu den perspektivischen Zielgruppen im Tourismus für die Kernstadt gehören hierbei neben den Wohnmobilisten die Rad- und Wassersporttouristen (insbes. Kanu- und Paddelbootnutzer sowie Floßfahrer) und die Geschäftsreisenden in. Insbesondere für letztere Zielgruppe ist es unabdingbar, ein zusätzliches zentrurnahes Hotelangebot in der Kernstadt Holzminden zu bekommen. Die Ansiedlung eines Hotelangebotes im 4 –Sterne – Bereich ist neben der vorgenannten Qualitätsoffensive in der vorhandenen Hotellerie und Gastronomie eine/s der wichtigsten mittelfristigen Anliegen und Zielvorstellungen.

Daneben sind ergänzende wesen- bzw. zentrumsnahe Übernachtungsangebote für Weser-Radtouristen bzw. für Gäste im Low-Budget-Bereich wünschenswert.

Investitionsbereitschaft Dritter zur Schaffung von radfahrer- und wassersportfreundlichen Pensionen bzw. von Hotels im 2 bis 3 Sterne-Bereich (Qualitätsvergleich: s. Accor-Kette, Ibis-Hotels, Dorint, Motel one) sollte Unterstützung finden (zeitgemäße Ausstattung und Qualität zu angemessenen Preisen).

Wünschenswert wäre auch die Investition in einen Biergarten in der Nähe der Weser und/oder im Bereich der unteren Teichanlage, die Ansiedlung einer

Erlebnisastronomie (Brauhaus) sowie eines Bistros/einer Bar als abendliches Angebot insbesondere für Geschäftsreisende (after work lounge).

Für Touristen, für die Bürger Holzmindens aber auch für die Studenten der Fachhochschule und als zusätzlicher überregionaler Magnet diene ein adäquates zeitgemäßes Kinoangebot. Neben der Nordstraße könnten im Bereich der Bülte bereits vorhandene Infrastruktur (Parkplätze, Gastronomie, verkehrstechnische Erschließung) optimale Rahmenbedingungen bieten und Investitionen zielgerichteter lenken, da auf ergänzende Investitionen in noch zu schaffende Rahmenbedingungen zumindest zum Teil bzw. zunächst verzichtet werden könnte. Die Ansiedlung eines Hotels ist wichtigstes Ziel in Holzminden.

Im Hochsolling ist das Mountainbiken, das Wandern sowie das Nordic Walking ein wichtiger Bestandteil des Tourismus. Hierbei ist das Naturerleben ein wichtiger Teil des „sanften Tourismus“ für die Sollingorte.

2.6 Baustein Grünflächen

2.6.1 Grünflächen Holzminden

Die derzeit in Holzminden vorhandenen Grünflächen sind dezentral und nicht miteinander vernetzt. Durch die Vernetzung der Grünflächen und mit Hilfe einer Aufwertung der vorhandenen Grünstrukturen (z.B. Aromapfade und Duftgärten) sowie der Einbeziehung der die Stadt umgebenden Grünbereiche kann ein Gesamtkonzept erreicht werden. Hierzu zählt neben der Einbeziehung des Elementes Wasser (vgl. Obere Straße) ebenfalls die Ergänzung sowie der Ausbau

vorhandener Kinderspielplätze (z.B. überregionaler Spielplatz Stadtpark mit Rutsche, Spielplatz am Turm, Abenteuerpfad).

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Umgestaltung des Weserkais dar. Dem Weserkai kommen mehrere Funktionen zu. Einerseits ist er die erste Holzmindener Visitenkarte für Fahrradtouristen auf dem Weserradweg sowie Dampfertouristen und gleichzeitig stellt er einen wichtigen Freiraum für die Naherholung der Anwohner der Kernstadt dar. Hier gilt es also, eine Aufenthaltsqualität zu schaffen, die Kindern Raum zum spielen gibt, die Erwachsenen die Möglichkeit zum Gespräch und Flanieren ermöglicht und Touristen zu einer (längeren) Pause einlädt. Auch die Idee, einen größeren Biergarten einzurichten, ist weiter zu betrachten sowie die Verbesserung der Infobeschilderung vorzusehen.

Bei der Umgestaltung ist auch der Erhalt der Hafenbahn zu überprüfen.

Bei der Entwicklung neuer Gestaltungsideen ist ebenfalls auf vorliegende Planungen zurückzugreifen.

Darüber hinaus sollte auch die Sicherung der Versorgung vorhandener (z.B. Hasenrecke) und neuer Wohnstandorte (z.B. Liethstraße-Ost) mit einbezogen werden. (siehe auch Kapitel Innerstädtische bzw. innenstadtnahe Grünflächen)

Vor diesem Hintergrund der Verbesserung und Attraktivierung der Grünflächen soll die Möglichkeit der Teilnahme an der Ausschreibung zur Landesgartenschau (LaGa) überprüft werden. Hieraus können sich positive Effekte für die Gesamtstadt ableiten lassen und neben einer Imageverbesserung auch finanzielle Mittel an die Stadt binden. Möglicher Standort der LaGa könnte das Gelände am Stadtpark sein.

Wichtig ist neben einer Grünverbindung zwischen Pipping bis zur Weser die Verknüpfung des Stadtparks mit dem Weserraum und die Attraktivierung der Weseraue durch gezielte Pflanzmaßnahmen z.B. an den vorhandenen Wegen. Die Weseraue stellt einen wichtigen Naherholungsbereich für die Innenstadt dar, ist aber auch bei Anwohnern der gesamten Stadt z.B. für sportliche Aktivitäten (Radfahren, Skaten, etc.) sehr beliebt. Ziel ist die Vernetzung der Grünflächen zu einem durchgehenden Grüngürtel um die Stadt mit integrierten Fuß- und Radwegen. Hierbei stellt der Schutz sowie die gezielte Entwicklung der Alleen ein wichtiges Vernetzungselement dar. Neben der Vernetzung der Grünflächen ist die Renaturierung von Fließgewässern anzustreben.

Ein weiteres ungenutztes Potenzial bieten die vorhandenen Teiche bzw. die ehemaligen Kieselseen am Hainanger, die zum Teil nicht einsehbar sind. Diese können zum einen als sichtbares Nassbiotop eine weitere optische Aufwertung bieten, zum anderen ist aber auch zu prüfen, ob nicht ein Teich beispielsweise als Treffpunkt für Besitzer ferngesteuerter Modellboote genutzt werden kann. In der Nähe befindet sich bereits ein „Modellflughafen“. Eine solche Anlage ist nicht nur für die Nutzer, sondern auch für Passanten interessant.

Bei allen Überlegungen zur Attraktivierung der Weseraue sind aber den Belangen des Hochwasserschutzes Rechnung zu tragen und die Bemühungen um Renaturierungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Hier wie bei anderen Erschließungen von Naturflächen sind Maßnahmen der Besucherlenkung vorzusehen.

Ein drittes Handlungsfeld bei der Grönaufwertung der Stadt stellt das Bahngelände an der Sparenbergstraße dar. Hier hat die Bahn AG z.T. bereits mit dem Rückbau der Gleise begonnen. Die Anlage einer Grünzone mit hohem Anteil an natürlichem Bewuchs und eines Wegenetzes zur Verknüpfung der anliegenden Stadtteile stellt eine weitere Attraktivierung des Standortes Holzminden dar. Vorstellbar ist hier auch die Präsentation einiger historischer Fahrzeuge, z.B. einer Dampflok oder eines Personenwaggons. Die Integration von Flügelsignalen und die Anlage von Wegen auf den ehemaligen Gleistraßen kann die Anknüpfung der Grünanlage weiter verstärken.

Das Gelände der Bahnanlagen stellt allerdings auch eine hervorragende Fläche für Gewerbeansiedlung mit Bahnanschluss dar.

Im Bereich der B64, der Ortseingänge und der Fernradwege ist zu prüfen, inwieweit durch Grünpflanzungen der optische Eindruck verbessert werden kann, z.B. im Bereich der Kläranlage.

Grundsätzlich ist anzustreben, dass ökologisch wertvolle Bereiche gesichert, aufgewertet und miteinander vernetzt werden. Dazu gehört auch die Renaturierung von Fließgewässern im Siedlungsbereich und in der Gemarkung sowie der Erhalt des Baumbestandes.

Für die Aufwertung des Stadtparks und der Weseraue des Bahngeländes und anderer Freibereiche sollte in Kooperation mit der Fachhochschule in Holzminden oder Höxter die Erstellung von Diplomarbeiten als erste Überlegungsgrundlage angestrebt werden. Bereits im Jahr 2003 wurden durch den Fachbereich Architektur der FH Entwürfe zur Nachnutzung des Bahngeländes erstellt.

Im Zusammenhang mit der Grünvernetzung ist die Neuordnung bzw. Bündelung der Kleingartenanlagen zu sehen. Hierzu sollten die Kleingärten aus der Liebigstraße mittelfristig an einen anderen Standort verlagert werden. Denkbar ist hierfür die Zuordnung zur Bahnlinie oder die Verlagerung an den Standort „Im Niederen Felde“. Der Standort „Ziegeleiweg“ ist in Teilen planungsrechtlich in Abstimmung mit dem Hochwasserschutz aufzugeben. Hierzu ist ein Kleingartenkonzept zu erstellen, das den Bedarf an Kleingärten bei der Aufgabe des Gebietes am Ziegeleiweg beinhaltet.

Innerstädtische bzw. innenstadtnahe Grünflächen

Um eine Abrundung des Angebotes der vorhandenen Grünflächen im Stadtgebiet zu erreichen, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen. Diese stehen insgesamt vor dem Hintergrund, dass Duft und Aromen gemäß dem angestrebten Alleinstellungsmerkmal in die Freiflächengestaltung zu integrieren sind:

- Bereits mit der Gestaltung der Grünanlage nördlich der Weserresidenz zum Duft- und Sinnesgarten und der Attraktivierung des Kinderspielplatzes am Weserkai ist ein erster Schritt zur Verschönerung des innerstädtischen Freiraums geschaffen worden. Auch bei weiteren Ausbau dieses Bereiches entsprechend des zu erstellenden Gesamtkonzeptes soll durch Sinneserfahrung dieses Thema konsequent unterstützt werden. Im Kinderspielbereich sollen auch individuelle Spielbereiche angeboten werden, die die Möglichkeit bieten, das Motto „Stadt der Düfte und Aromen“ in Szene zu setzen und bei den Kindern zu einer Identifikation „Ihres Spielplatzes“ führen.
- Die Grünflächen nördlich und südlich der Schulstraße bieten die Voraussetzungen für einen Meditations- und Sinnesgarten. Dieser könnte auch bei der Aufgabe des derzeitigen Sonderschulstandortes hier verbleiben. Ein einziger Eingang zur Fläche sowie die Hochwasserschutzmauern erlauben eine Freiraumgestaltung, die der Rückzugsmöglichkeit im Stadtzentrum bietet. Die Sinnesgärten könnten zur Entfaltung der Sinne und oder Ruheort zu einem beeindruckenden Gartenerlebnis werden.

Durch die Einrichtung des duftenden Besucherleitsystems (Stadtrundgang) konnte bereits eine räumliche Verzahnung geschaffen werden.

Die immer mehr werdenden Fahrradtouristen fahren an dieser „Sinnesmeile“ vorbei und können durch dieses interessante Angebot veranlasst werden, ihre Rast in der Stadt Holzminden zu verbringen, da für jeden Besucher in jedem Alter etwas geboten werden kann. Die Gastronomie mit Außenbewirtschaftung ist in den Grünzug-Stationen zu integrieren.

Der ehemalige Jachthafen sollte wiederbelebt oder einer anderen Nutzung zugeführt werden. Hierbei bietet sich die geplante Konzeption Renaissancewerft an, die derzeit umgesetzt wird.

2.6.2 Grünflächen Sollingortschaften

Die naturräumliche Lage ist eine wichtige Standorteigenschaft der Sollingortschaften. Entsprechend dem Landschaftsrahmenplan für Neuhaus und Silberborn (Landschaftsplan, Stadt Holzminden – Ortsteil Neuhaus-Silberborn, ILB Ingenieurbüro Landschaftsplanung Böhm, Rintel, Oktober 1992) ist insbesondere das aufgelockerte Landschaftsbild zu erhalten. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur ist für den Naturgenuss und das Naturerleben weiterhin zu sichern.

2.7 Baustein Bildung

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist der Baustein Bildung einem erhöhten Wandel ausgesetzt. Hierbei ist es zukünftige Aufgabe und Herausforderung ein hochwertiges Schulangebot zu sichern und Maßnahmen zur Unterstützung der Familiensituation zu ergreifen (Betreuung). Hierbei ist auch das weitergehende Bildungsangebot wie die Sicherung des Fachhochschulstandortes aber auch anderer Bildungseinrichtungen von entscheidender Bedeutung.

2.7.1 Kindergärten, -krippen und -horte

Aufgrund der für die Gesamtstadt prognostizierten Bevölkerungsentwicklung ist trotz der derzeit nicht befriedigenden Angebotssituation im Kindergartenbereich der Neubau eines Kindergartens zur Zeit nicht vorzusehen. Langfristig sollte hier, wie auch im Schulbereich, eine dezentrale, wohnortnahe Versorgung sichergestellt werden, ebenfalls unter Ausnutzung vorhandener Raumkapazitäten bzw. Gebäude aus dem Schulbereich (leerstehende Klassenräume, Berufsschulräumlichkeiten). Zusätzlich müssen zur Einrichtung von Kinderkrippen und –horten sowie zur Ganztagesbetreuung geeignete Räumlichkeiten vorgesehen werden.

3 Ausblick

Mit der 1. Fortschreibung des Masterplanes wird den politischen Gremien nach eingehender Diskussion und Einarbeitung der Ergebnisse aus dem Einzelhandelsentwicklungs- und Tourismuskonzept ein Plan mit Erläuterungstext übergeben, der durch seine Diskussion und Verabschiedung im Rat der Stadt eine richtungsweisende Innenwirkung entfaltet. Als Grundlage diente die Fassung des Masterplanes vom September 2002.

Mit Entscheidung über den Masterplan in der 1. Fortschreibung (2006) wird zugleich eine Aussage über noch zukünftig zu treffende Entscheidungen getroffen. Hiermit wird der Politik und der Verwaltung ein Werk an die Hand gegeben, dass in dieser Form zum Handlungsrahmen für direkte und schnelle Entscheidungen in den politischen Gremien und der Verwaltung wird, der auf einem gemeinsamen Entwicklungsprozess beruht.

Darüber hinaus soll der vorliegende überarbeitete Masterplan als Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes für die Stadt Holzminden dienen.

Anhang

Zu den **zentrenrelevanten** Branchen zählt die CIMA für Holzminden:

- ‘ Bekleidung,
- ‘ Schuhe,
- ‘ Lederwaren,
- ‘ Sportartikel,
- ‘ Bücher,
- ‘ Schreibwaren,
- ‘ Spielwaren,
- ‘ Musikinstrumente,
- ‘ Hausrat, Glas-Porzellan-Keramik,
- ‘ Geschenkartikel,
- ‘ Foto, Film,
- ‘ Optik,
- ‘ Uhren und Schmuck,
- ‘ Parfümeriewaren,
- ‘ Strickwaren,
- ‘ Feinkost,
- ‘ Handarbeiten, Stoffe.

Zu den **nicht-zentrenrelevanten** Branchen zählt die CIMA für Holzminden:

- ‘ Möbel,
- ‘ Großelektro (weiße Ware), Beleuchtung,
- ‘ Unterhaltungselekt. (TV, HiFi,CD).
- ‘ Tapeten,
- ‘ Bodenbeläge, Teppiche, Raumausstattung,
- ‘ Farben, Lacke,
- ‘ Baustoffe, Baumarktartikel,
- ‘ Sanitärwaren,
- ‘ Werkzeuge, Eisenwaren,
- ‘ Autozubehör, Reifen,
- ‘ Büromaschinen, Organisation,
- ‘ Tierfutterfachmärkte,
- ‘ Bürofachmärkte,
- ‘ Getränke-Fachmärkte,
- ‘ Gartenbedarf.